

Das Rentenmodell der katholischen Verbände auf dem Prüfstand

Martin Werding (ifo Institut)

Fachtagung der kath. Verbände, Köln, 11. Dezember 2007



Das Reformmodell und unser Auftrag

- **Umbau des staatlichen Alterssicherungssystems**
 - Sockelrente (Stufe 1)
 - Arbeitnehmer-Pflichtversicherung (Stufe 2)

Projektionen zur langfristigen Finanzierbarkeit des neuen Systems
Analyse der Verteilungseffekte und sonstiger ökonomischer Wirkungen
- **Ausbau der privaten oder betrieblichen Vorsorge (Stufe 3)**

Spielräume prüfen und modifizierte Verteilungseffekte analysieren
- **Wichtigste Ziele der Reform**
 - universelle, armutsfeste Grundsicherung im Alter einführen
 - Lebensstandardsicherung für Erwerbspersonen gewährleisten
 - Anrechnung von Erziehungszeiten verbessern

Hintergrund: Folgen des demographischen Wandels bewältigen

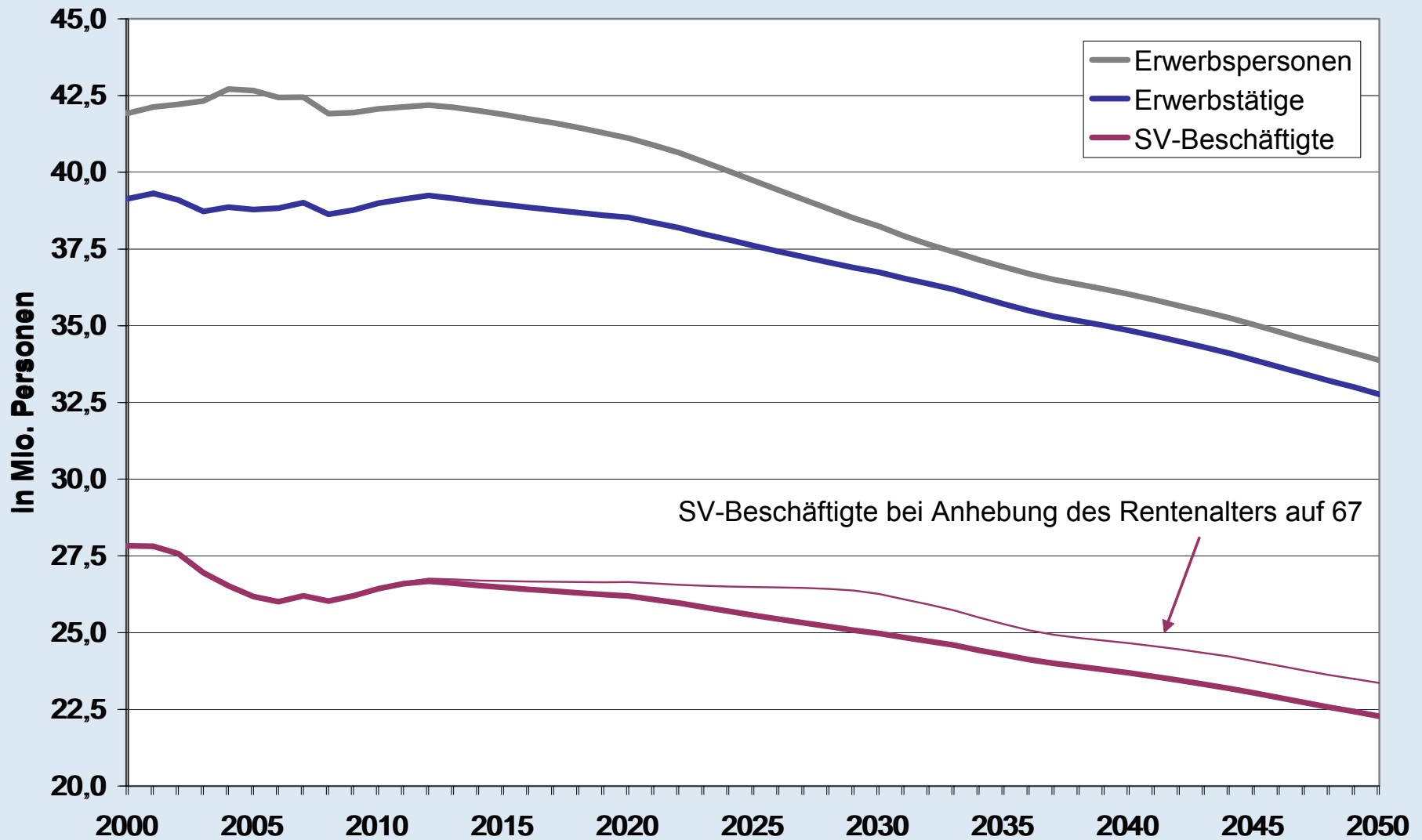
Projektionen zur finanziellen Entwicklung der staatlichen Alterssicherung

Annahmen für die Langfrist-Projektionen

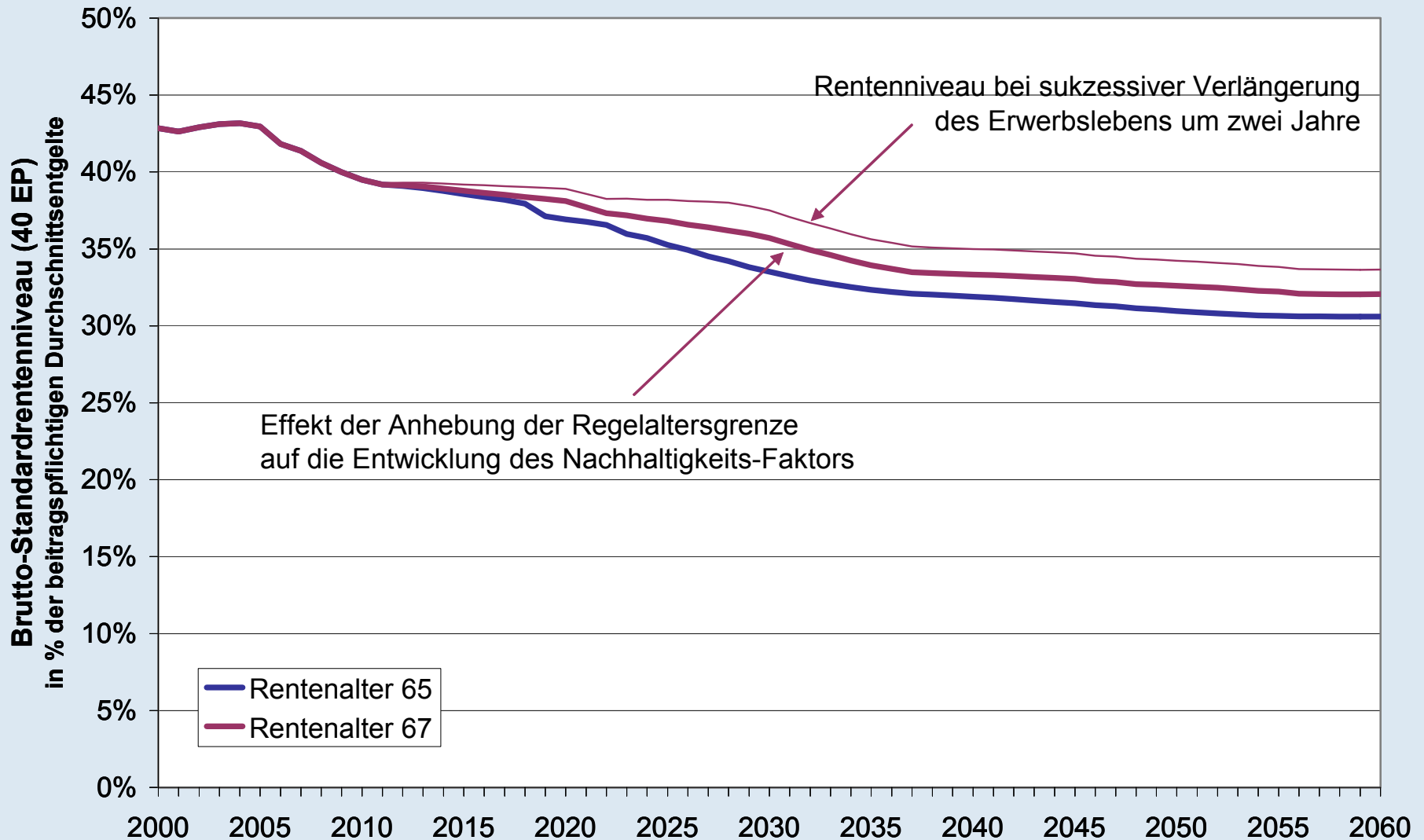
	2005	2010	2020	2030	2040	2050
I. Demographie (11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung):						
Wohnbevölkerung (Mio.)	82,4	82,0	81,3	79,8	77,3	74,0
Altenquotient (%)	28,9	31,0	35,3	46,6	53,5	55,7
II. Arbeitsmarkt (Rentenversicherungsbericht 2005, ifo-Annahmen):						
Erwerbsbeteiligung (%):						
Männer (15–64)	82,1	83,2	83,4	83,9	84,5	84,1
Frauen (15–64)	68,2	69,6	70,7	73,8	74,8	74,2
Erwerbstätige (Mio.)	38,8	39,0	38,8	38,0	35,8	33,8
SV-Beschäftigte (Mio.)	26,2	26,4	26,7	26,3	24,7	23,4
Erwerbslosenquote (%)	9,1	7,3	6,3	3,9	3,3	3,3
III. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Rentenversicherungsbericht 2005, ifo-Annahmen):						
Lohnwachstum (%)	+ 1,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0
Zins (%)	3,4	3,9	4,6	4,5	4,5	4,5

Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007).

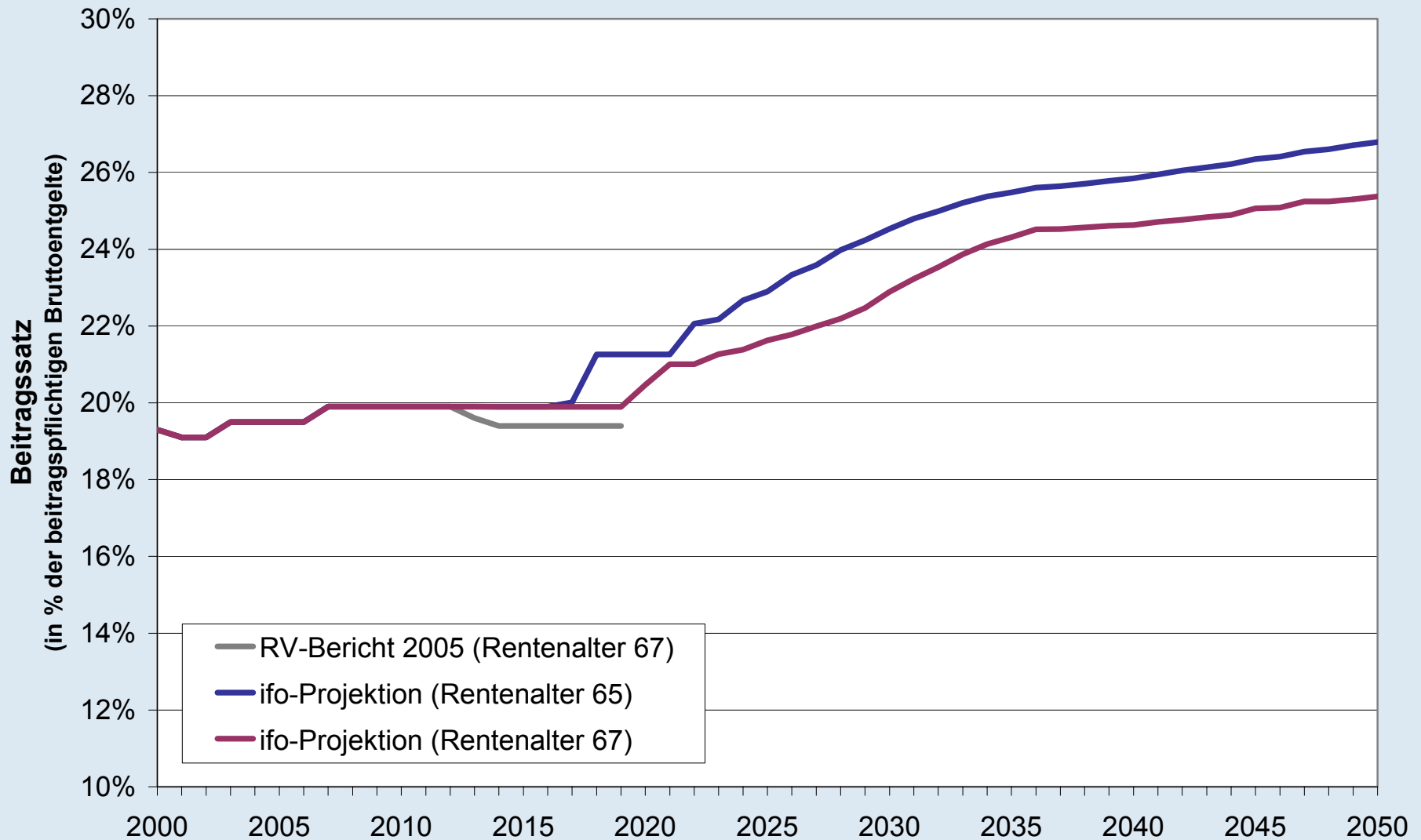
Arbeitsmarktentwicklung (2000–50)



Geltendes Recht: Rentenniveau (2000–60)



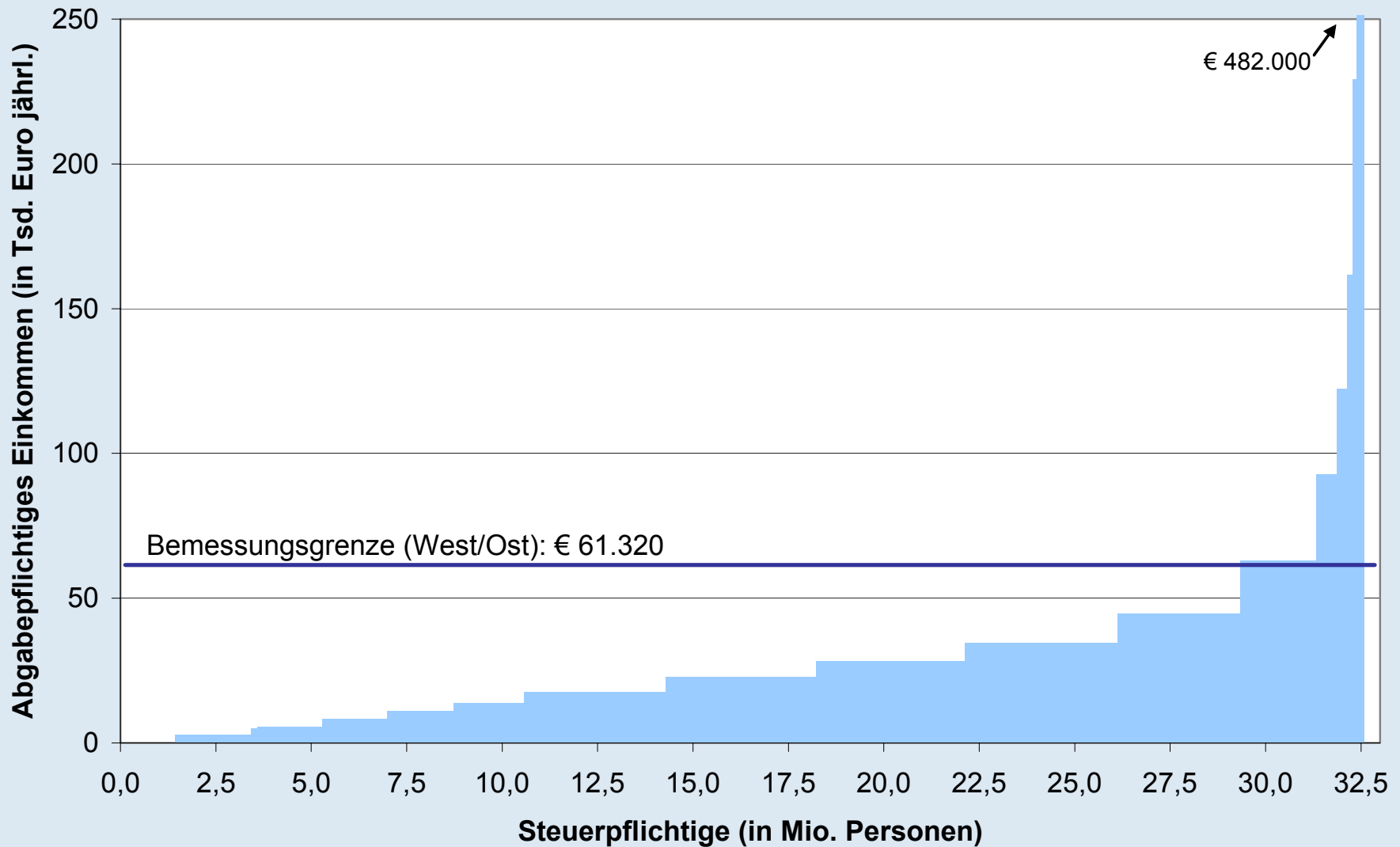
Geltendes Recht: Rentenbeitragssatz (2000–50)



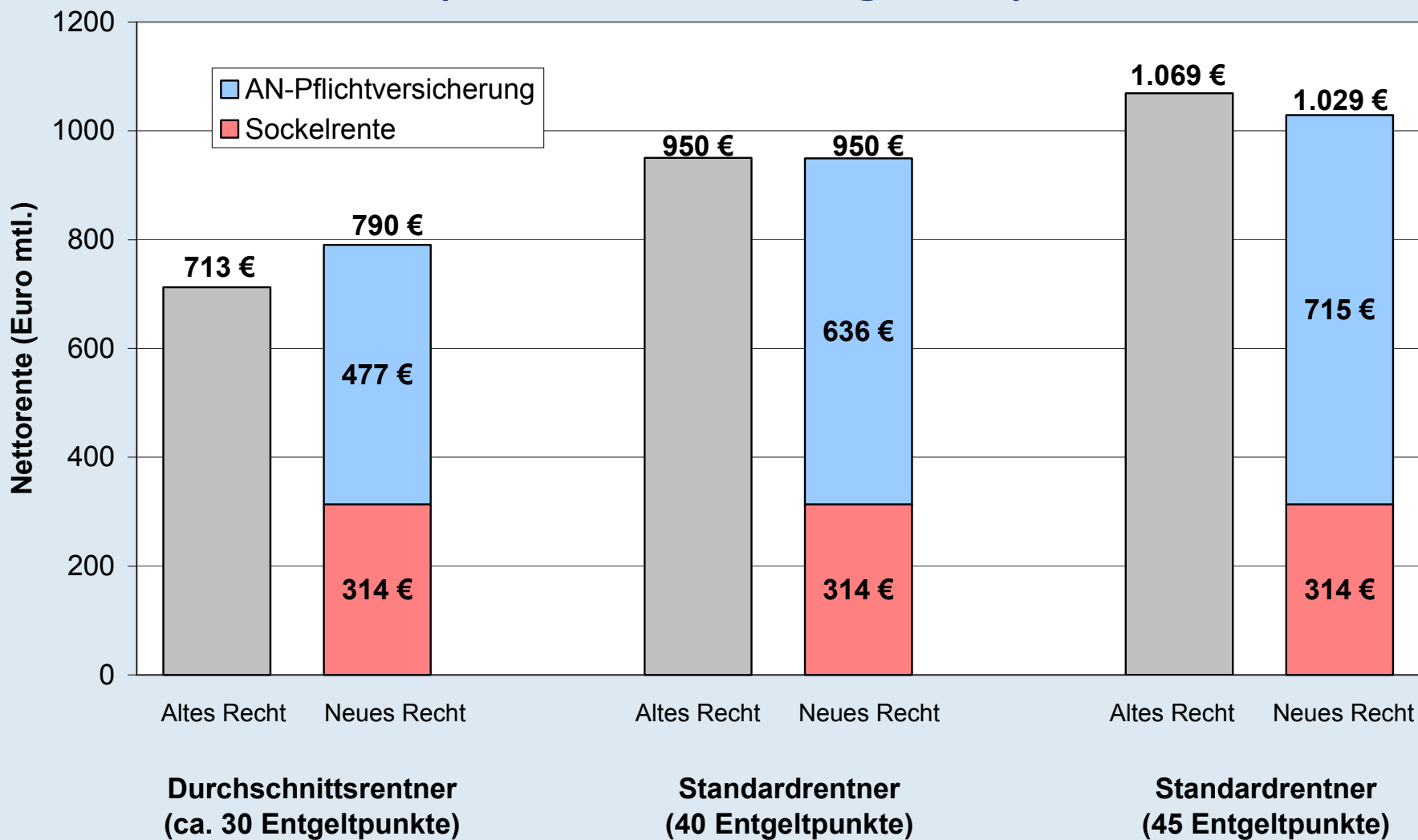
Berechnungsgrundlagen für das Reformmodell

- **Sockelrente**
 - andere Bemessungsgrundlage („Summe positiver Einkünfte“)
 - alleinige Belastung der Arbeitnehmer (und anderer Bezieher steuerpflichtiger Einkommen)
- **Arbeitnehmer-Pflichtversicherung**
 - anteilige Umbewertung aller ab 2007 neu erworbenen Entgeltpunkte (ca. 67% des bisherigen Wertes)
- **Bestandsschutz**
 - Effekte des langfristigen Übergangs für Zugangs- und Bestandsrenten

Bemessungsgrundlage für die Sockelrente (2007)

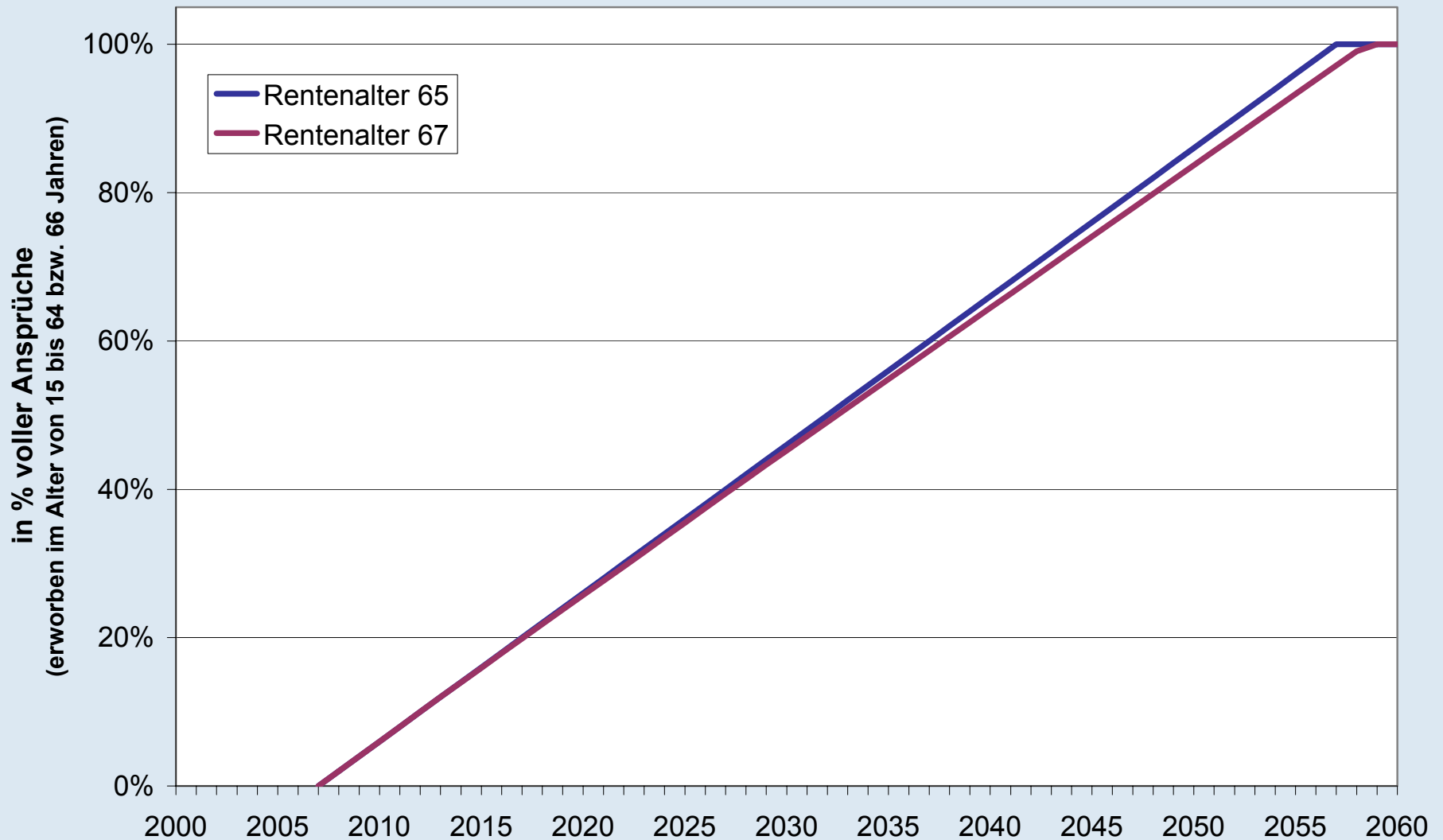


Rentenansprüche nach altem und neuem Recht (bei voller Geltung 2007)



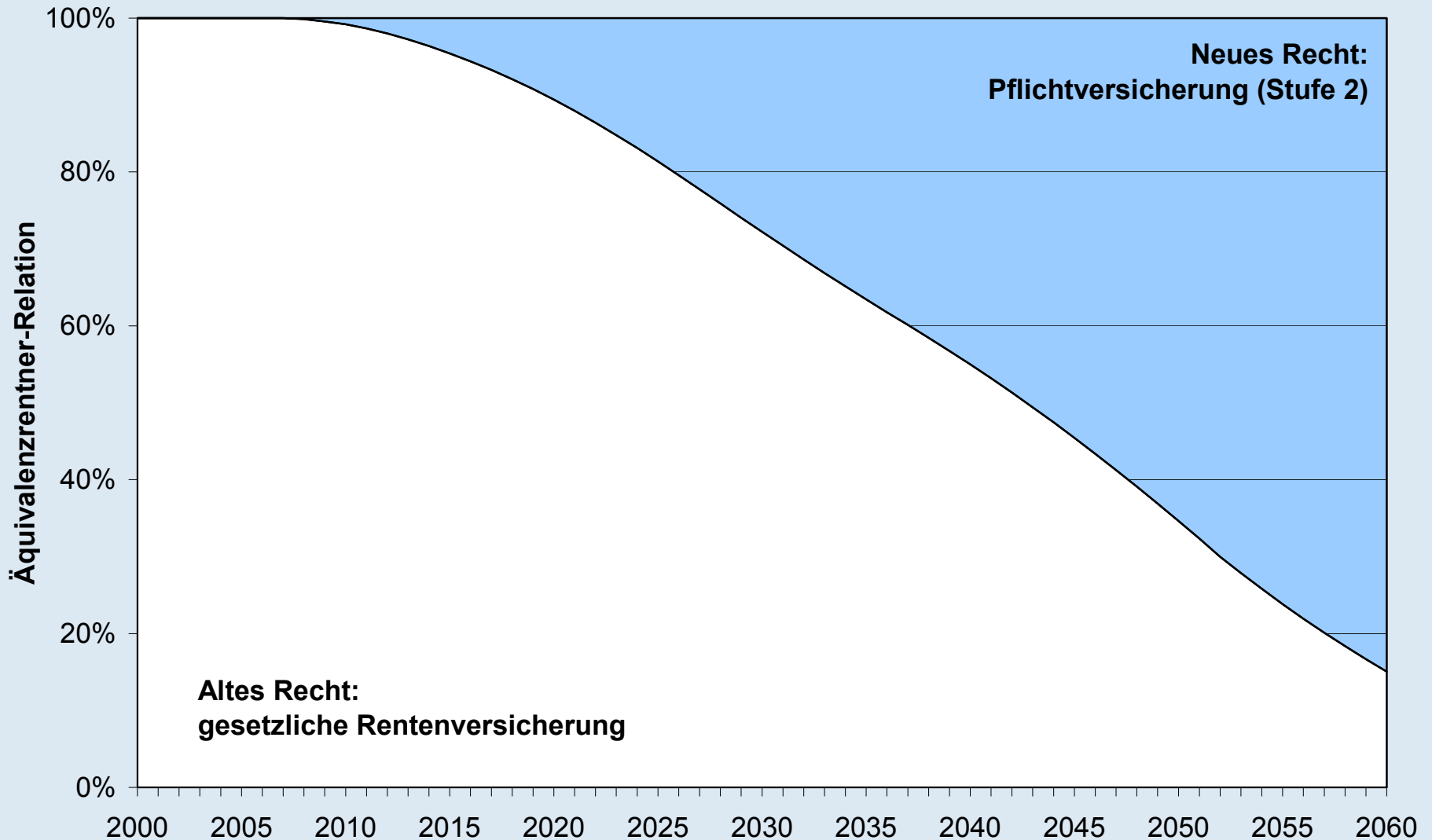
Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007).

Übergang zur Sockelrente (Zugangsrenten)



Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007).

Übergang zur AN-Pflichtversicherung (Rentenbestand)

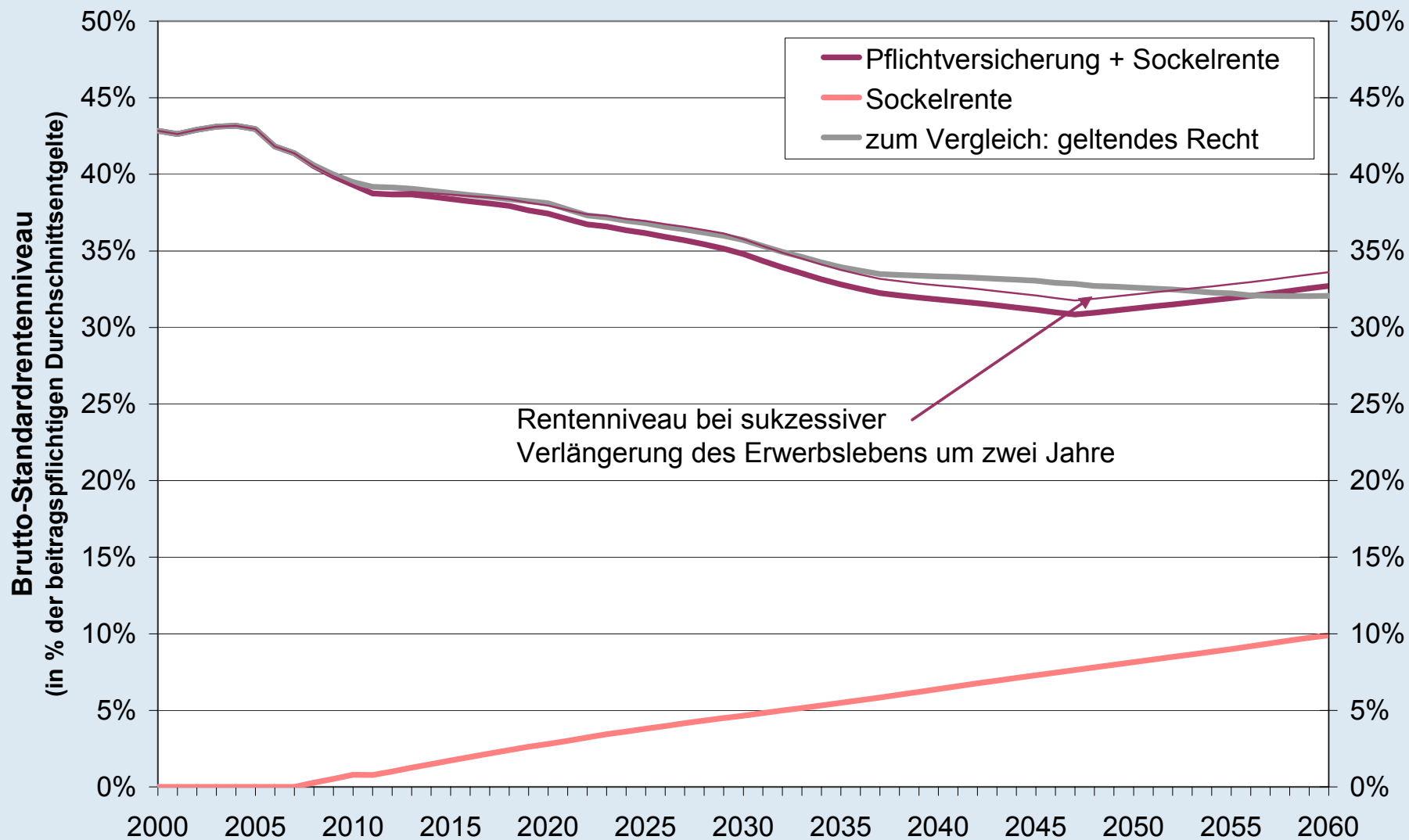


Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007).

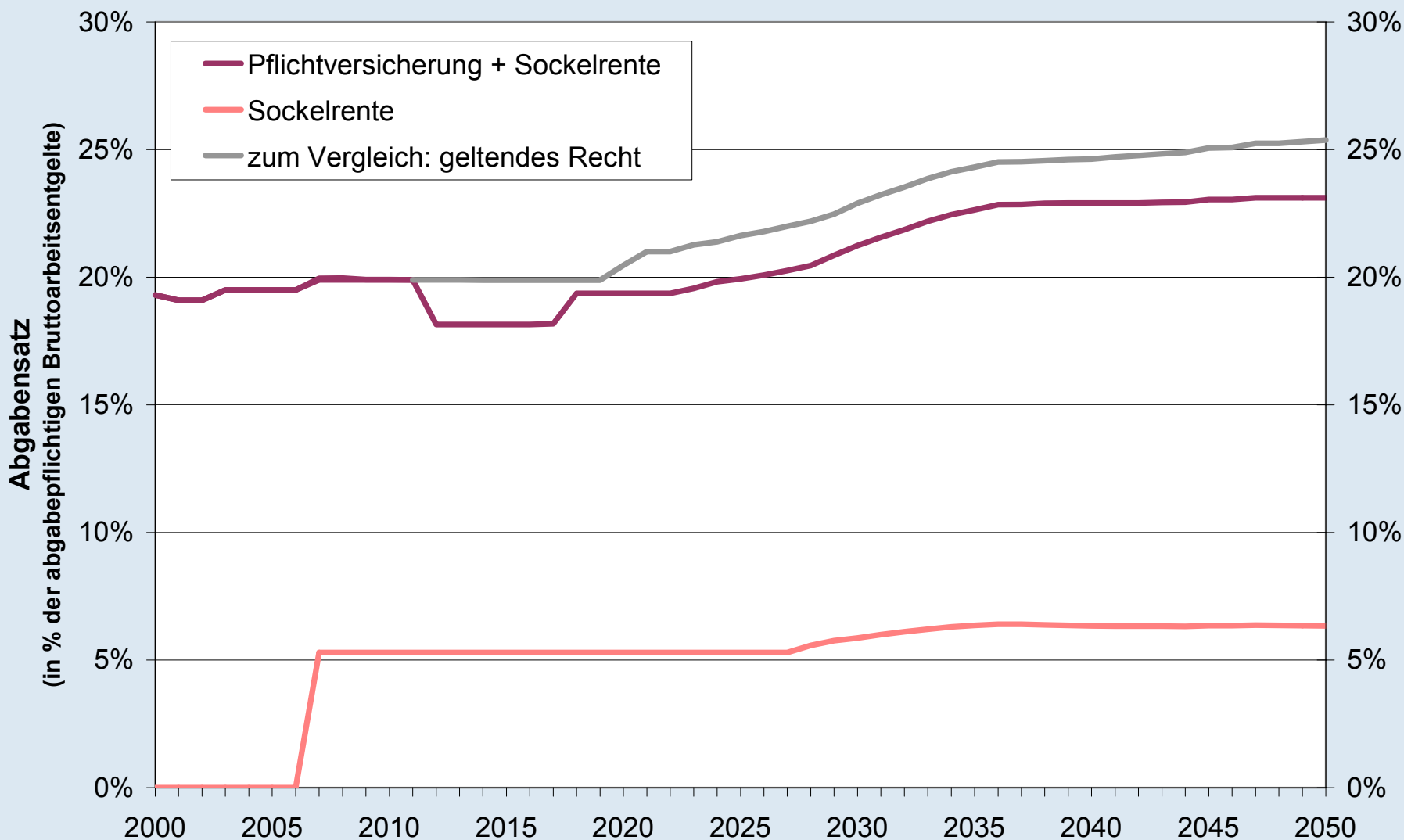
Resultate für das Rentenmodell („Basisvariante“)

- Für Arbeitnehmer mit 40 EP entwickelt sich das Brutto-Standardrentenniveau ähnlich wie nach geltendem Recht
 - korrigierbare Abweichungen während des langen Übergangspfads
 - Verteilungseffekte der Umstrukturierung des staatlichen Alterssicherungssystems noch nicht ablesbar
 - Die demographische Anspannung bleibt unverändert, die Effekte werden jedoch anders verteilt!
- Die Abgabenbelastung SV-pflichtiger Einkommen verringert sich gegenüber dem geltenden Recht
 - mit asymmetrischen Effekten für Lohnnebenkosten der Arbeitgeber und Nettolöhne der Arbeitnehmer
 - aber: Belastung bisher SV-freier Einkommen und Erwerbstätiger

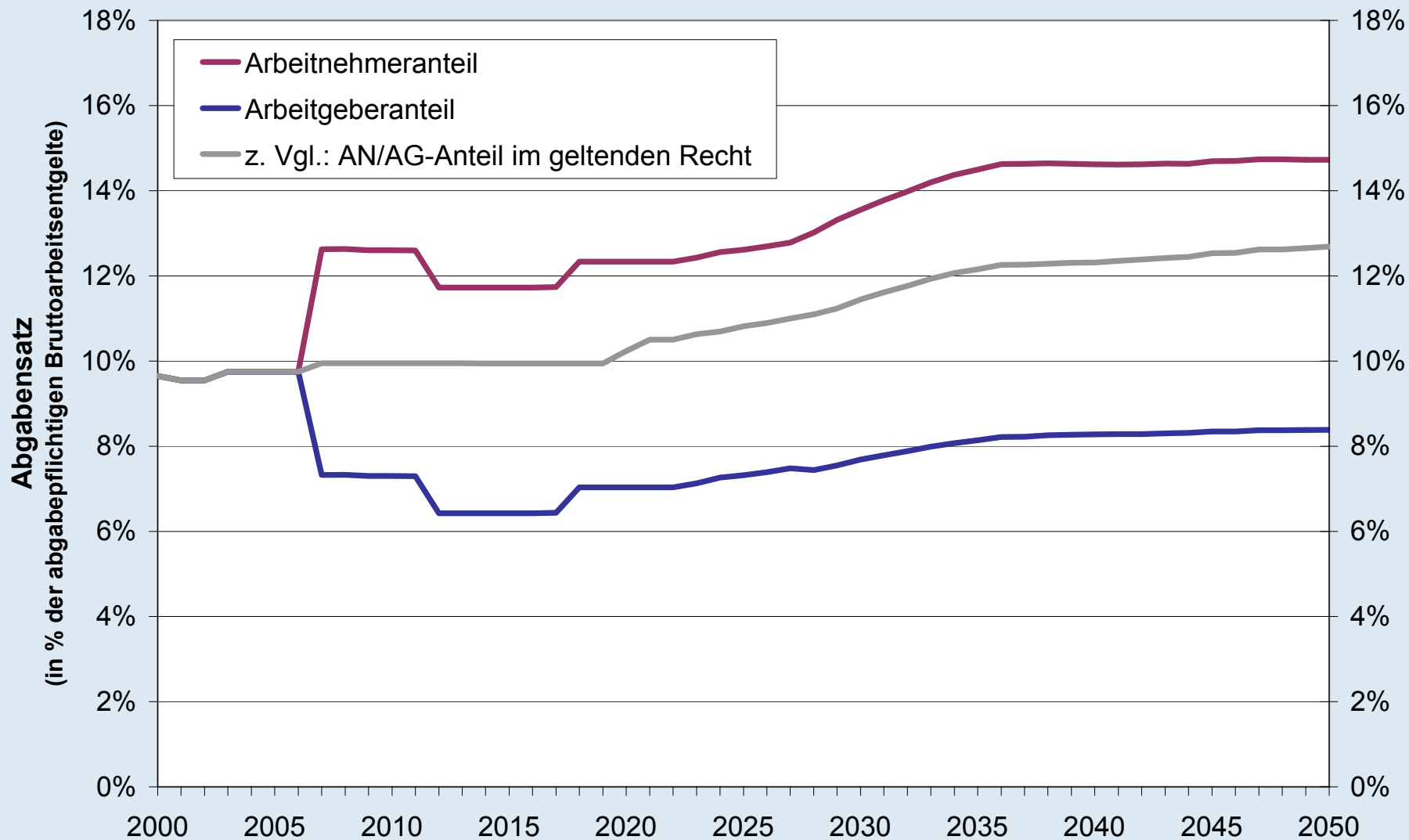
Reformmodell: Rentenniveau (2000–60)



Reformmodell: Abgaben SV-Beschäftigter (2000–50)



Reformmodell: AN- vs. AG-Abgaben (2000–50)



Ökonomische (Rück-)Wirkungen des Reformmodells

Auswirkungen auf andere staatliche Leistungen

- **Mögliche Einsparungen in folgenden Bereichen**
 - Bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter
 - Sozialhilfe und U+H-Kostenübernahme
 - allgemeines Wohngeld
 - Beamtenversorgung
 - Arbeitgeberanteile der Rentenbeiträge öffentlich Bediensteter
- **Mögliche Mehrausgaben**
 - Übernahme der Sockelrenten-Beiträge Beamter und ihrer Angehörigen
- Langfristig können sich Einsparungen in Höhe von ca. 4,7 bis 8,1 Mrd. € ergeben; kurzfristig könnten allerdings Mehrausgaben von rund 1,1 Mrd. € anfallen

Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

- **Arbeitsangebot:**

Stärkeren Arbeitsanreizen für Niedrigverdiener stehen geringere Arbeitsanreize für Bezieher durchschnittlicher und überdurchschnittlicher Löhne sowie bisher nicht SV-pflichtiger Personen gegenüber → positiver Nettoeffekt unwahrscheinlich

- **Arbeitsnachfrage:**

Könnte aufgrund der sinkenden Lohnnebenkosten steigen

Der Spielraum für realistische Senkungen der Erwerbs- und Arbeitslosenquote ist durch die Annahmen zur Arbeitsmarktentwicklung aber möglicherweise schon ausgeschöpft.

Zudem könnte der Spielraum auch anders genutzt werden...

Auswirkungen auf private und betriebliche Vorsorge

- Für eine vermehrte rein private Altersvorsorge ergeben sich wegen der steigenden AN-Abgaben keine Spielräume
- Die sinkenden Lohnnebenkosten könnten hingegen für einen gezielten Ausbau der betrieblichen Altersversorgung genutzt werden
 - NB: Aufteilung der Abgaben auf AN- und AG-Anteile liefert aus ökonomischer Sicht keine klaren Maßstäbe („Überwälzung“)
 - Wie stellt man eine hinreichende Breitenwirkung sicher: freiwillig, tariflich oder unterstützt durch gesetzliche Regelungen?
 - Mindestanforderungen an staatliche Regulierung: allgemeine Finanz-DL-Aufsicht, Unverfallbarkeit, Insolvenzschutz, Portabilität

Verteilungseffekte des Reformmodells

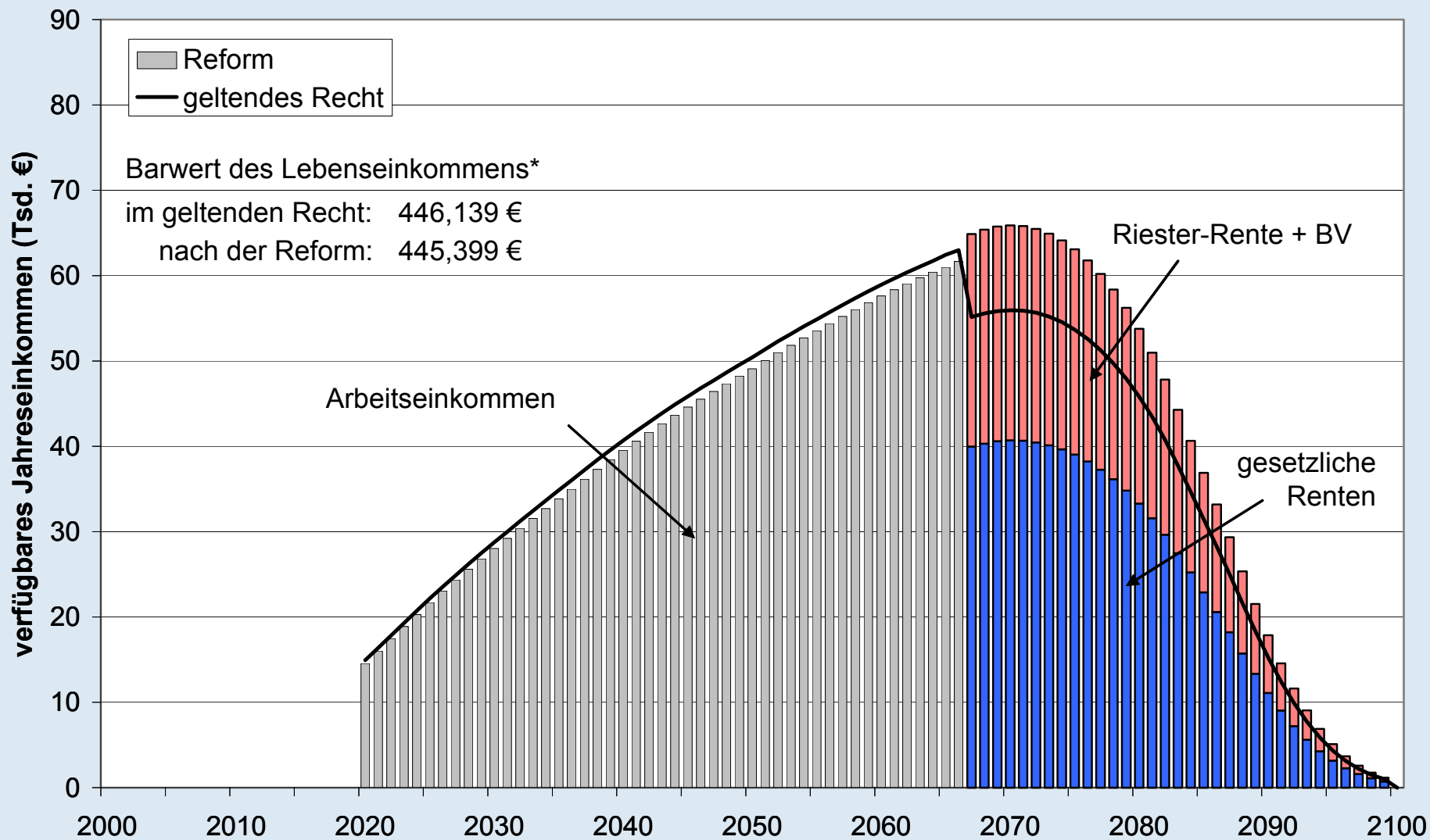
Zur Messung der Verteilungseffekte

- Betrachtung typisierter Biographien mit einem Fokus auf
 - Effekten variierender Einkommensniveaus
 - Effekten der Berücksichtigung von Erziehungsleistungen und der Behandlung Verheirateter
 - Effekten sonstiger Lücken in üblichen Versichertenbiographien (Arbeitslosigkeit und lange Phasen mit „Minijobs“)
- Berücksichtigung der Effekte des langen Übergangs
 - Berechnungen für Jahrgänge 1950, 1975 und 2000
- Maß: Änderungen des verfügbaren Lebenseinkommens
 - Aufgliederung in Effekte auf Abgaben- und Leistungsseite
 - zeitliche Struktur der Effekte vs. zusammenfassende Maßzahl

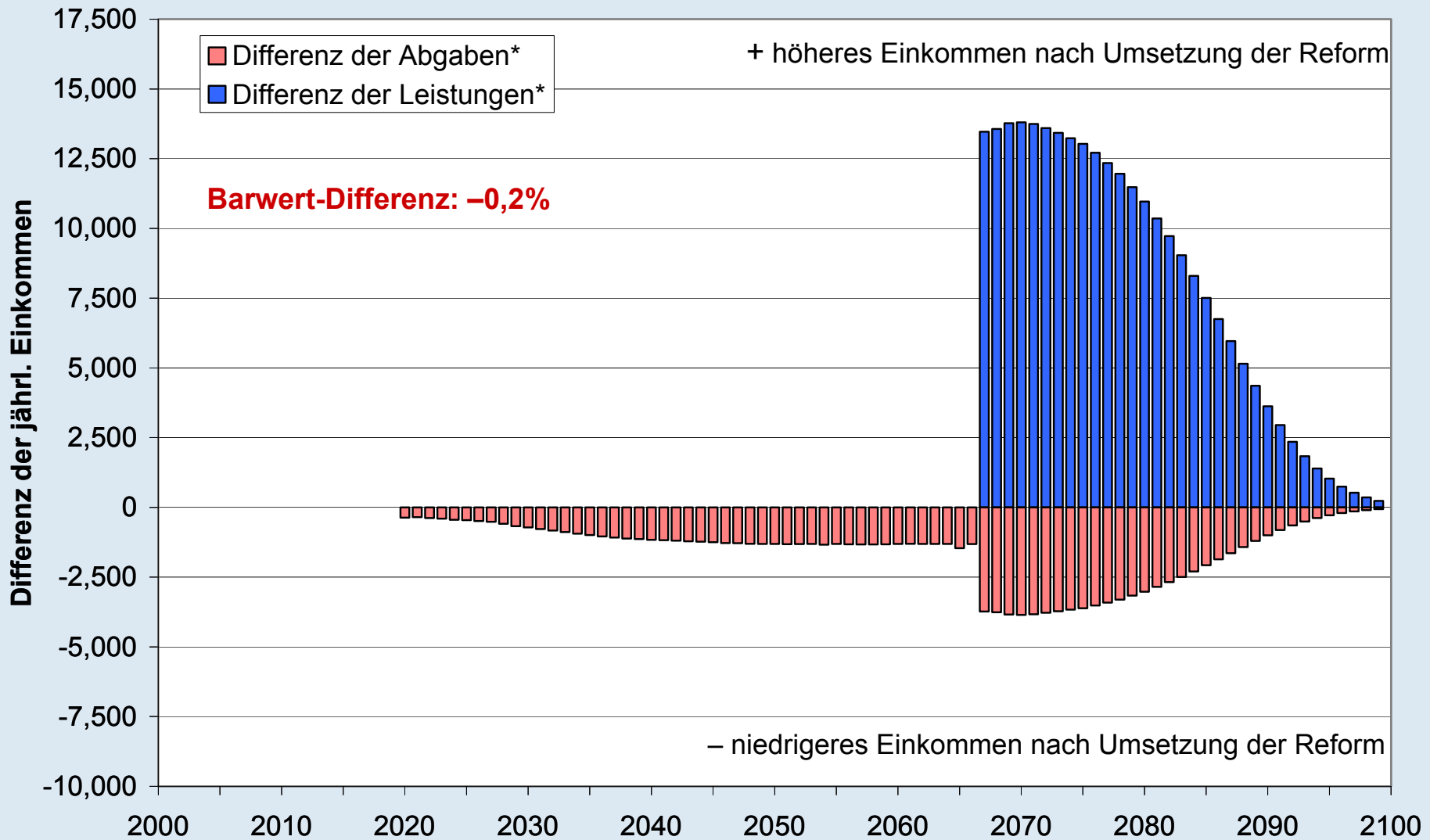
Welche Einzeleffekte kommen zum Tragen?

- Alleinige Abgabenbelastung Erwerbstätiger zur Finanzierung der Sockelrente
- Umverteilung „von oben nach unten“ durch Umstrukturierung der staatlichen Leistungen
- Zeitliche Struktur des Übergangspfades vom alten zum neuen Recht
- Kinderfreibeträge bei der Finanzierung der Sockelrente und erweiterte Anrechnung von Erziehungszeiten
- Übergang zum Rentensplitting unter Ehegatten auf Kosten bisheriger Hinterbliebenenrenten
- Ausbau der betrieblichen Altersversorgung?

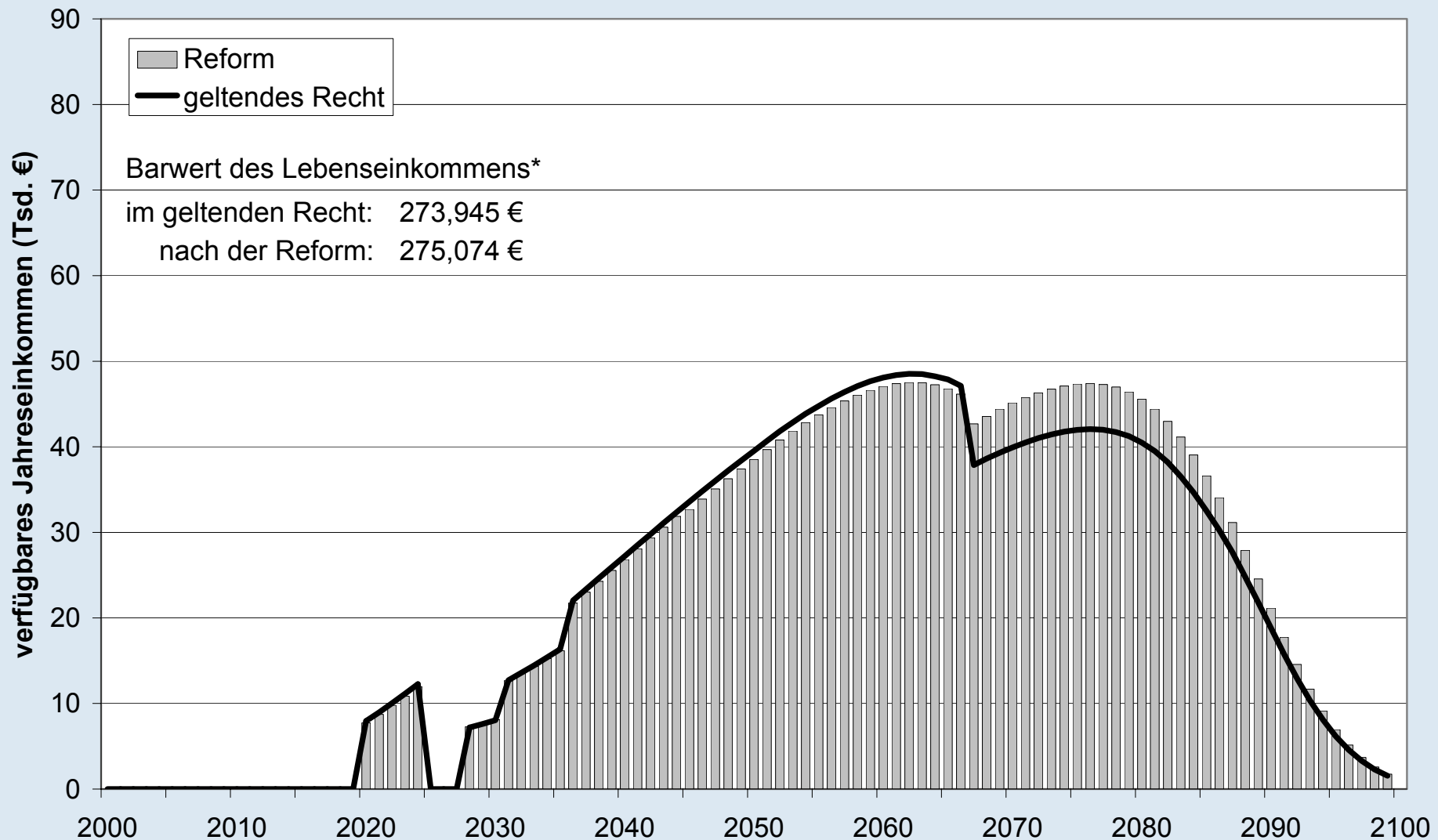
Männl. SV-Beschäftigter *2000: Lebenseinkommen



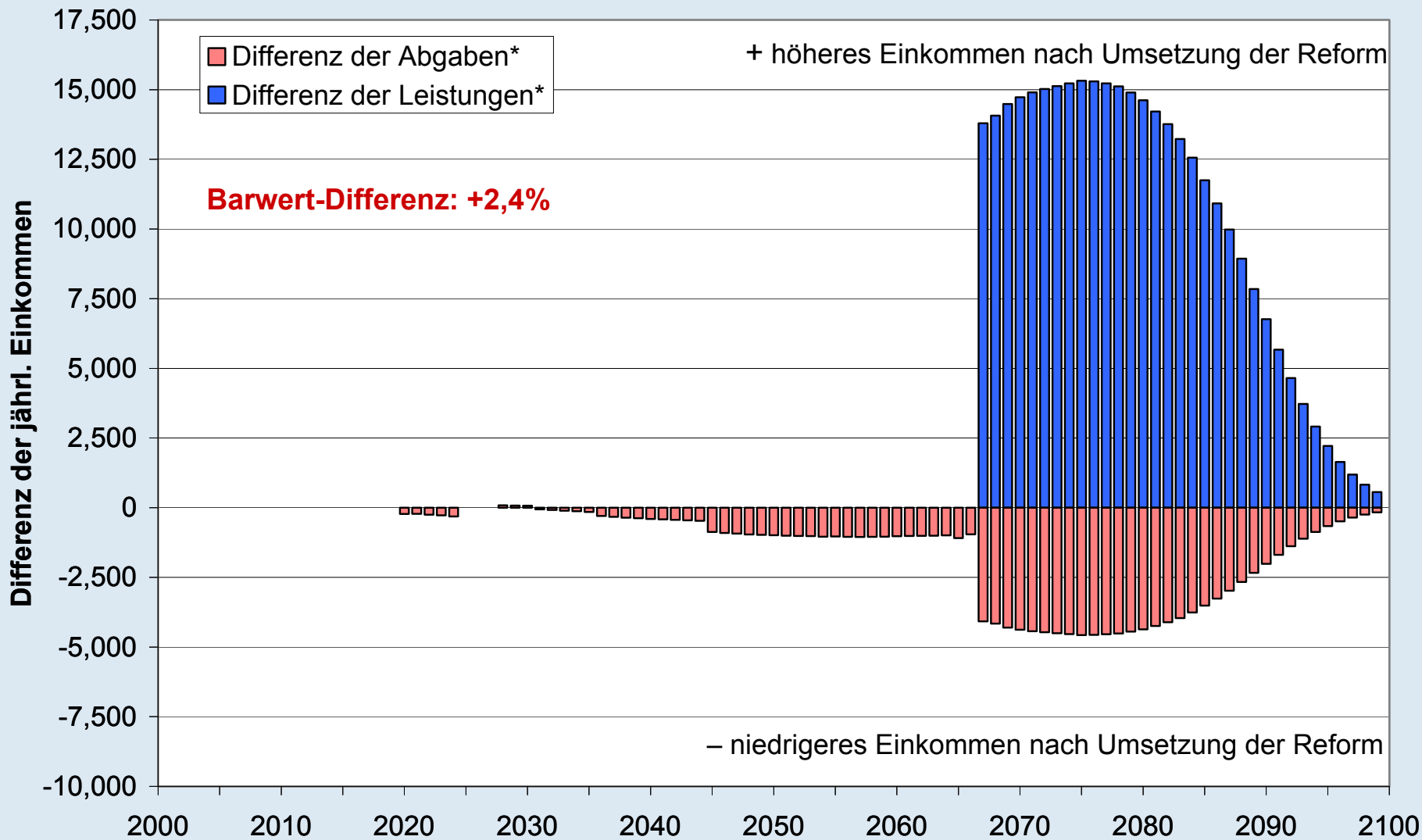
Männl. SV-Beschäftigter *2000: Einkommensdifferenz



Alleinerziehende, 1 Ki, *2000: Lebenseinkommen

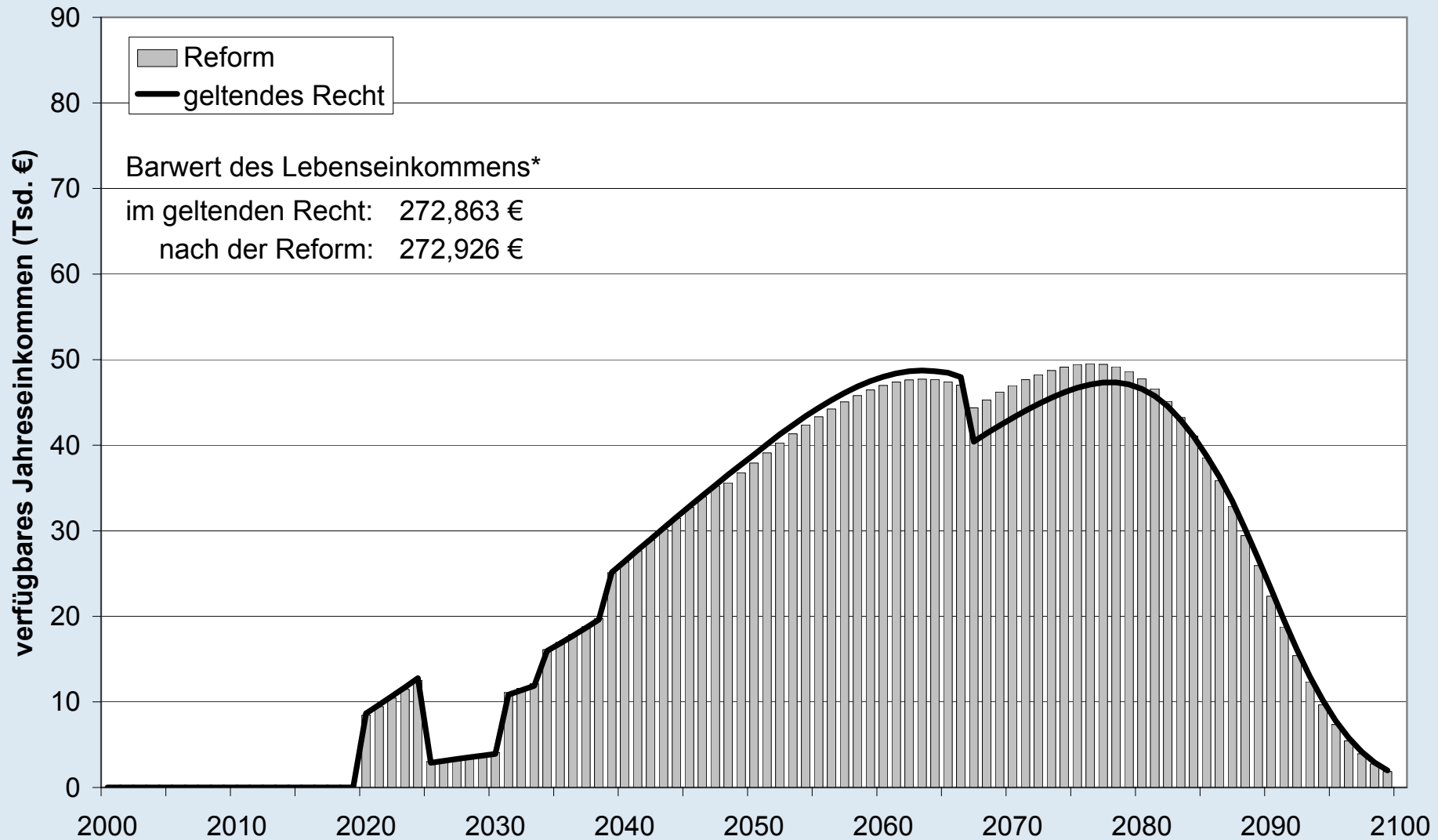


Alleinerziehende, 1 Ki, *2000: Einkommensdifferenz

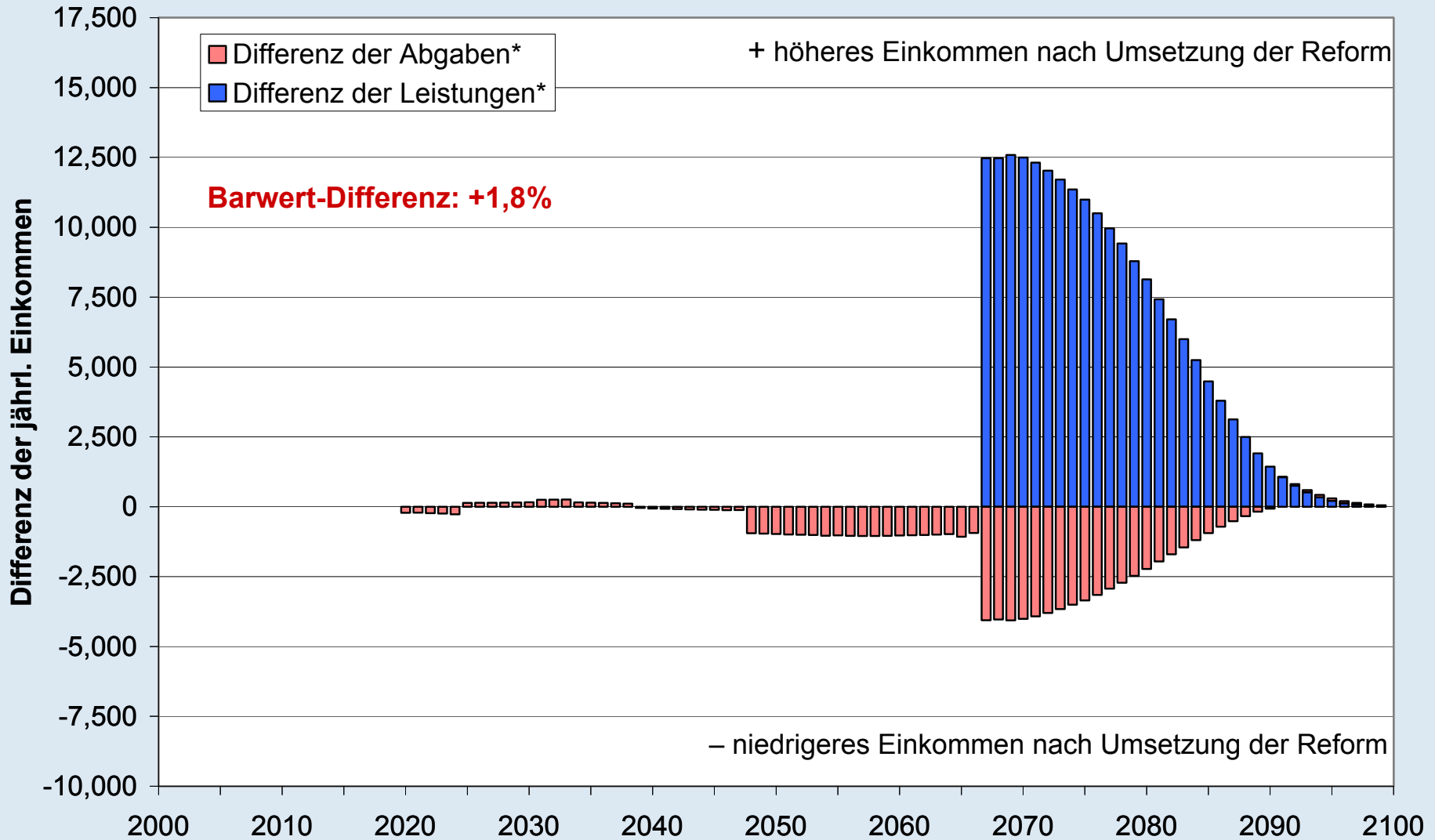


Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007). Basisvariante mit Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre.

Ehefrau, 2 Ki, *2000: Lebenseseinkommen



Ehefrau, 2 Ki, *2000: Einkommensdifferenz



Verteilungseffekte im Überblick (ohne Ausbau der BAV)

Fälle	Jg. 1950	Jg. 1975	Jg. 2000
I. Variierende Einkommen			
Mann: niedriges Arbeitsentgelt	+1,4%	-1,0%	-1,4%
Mann: durchschnittl. Arbeitsentgelt	-1,5%	-1,9%	-2,2%
Mann: hohes Arbeitsentgelt	-3,4%	-2,6%	-2,8%
II. Kinderbedingte Erwerbspausen			
Verheiratete Frau: kinderlos	-1,2%	-1,9%	-2,2%
Verheiratete Frau: ein Kind	+0,2%	-0,6%	-0,6%
Verheiratete Frau: zwei Kinder	+1,1%	+0,3%	±0,0%
Alleinerziehende Frau: ein Kind	+3,7%	+0,6%	+0,4%
III. Irreguläre Erwerbsbiographien			
Mann: Langzeitarbeitsloser	+1,6%	-1,0%	-1,3%
Verheiratete Frau: Minijobberin	+20,2%	+7,6%	+6,6%

Änderungen des Barwerts des (Rest-)Lebenseinkommens ab dem Jahr 2000.

Verteilungseffekte im Überblick (mit Ausbau der BAV)

Fälle	Jg. 1950	Jg. 1975	Jg. 2000
I. Variierende Einkommen			
Mann: niedriges Arbeitsentgelt	+2,0%	+0,3%	+0,5%
Mann: durchschnittl. Arbeitsentgelt	-0,8%	-0,6%	-0,2%
Mann: hohes Arbeitsentgelt	-2,7%	-1,1%	-0,6%
II. Kinderbedingte Erwerbspausen			
Verheiratete Frau: kinderlos	-0,6%	-0,6%	-0,2%
Verheiratete Frau: ein Kind	+0,8%	+0,8%	+1,3%
Verheiratete Frau: zwei Kinder	+1,8%	+1,8%	+1,8%
Alleinerziehende Frau: ein Kind	+4,3%	+2,1%	+2,4%
III. Irreguläre Erwerbsbiographien			
Mann: Langzeitarbeitsloser	+2,6%	+0,7%	+0,7%
Verheiratete Frau: Minijobberin	+21,7%	+10,5%	+7,9%

Änderungen des Barwerts des (Rest-)Lebenseinkommens ab dem Jahr 2000.

Schlussfolgerungen zur „Basisvariante“

- Das Rentenmodell ist in der hier betrachteten „Basisvariante“ prinzipiell finanzierbar – jedenfalls nicht weniger als das geltende Recht.
- Es sorgt für gewisse Spielräume zum Ausbau der betrieblichen Altersversorgung, die allerdings auch genutzt werden sollten, um günstige Verteilungseffekte zu erzeugen.
- Ansonsten entsprechen die Verteilungseffekte weitgehend den Zielen der Reform und liefern eine diskussionswürdige Alternative zum geltenden Recht.
- Potentiell problematische Aspekte:
 - Umschichtung der Finanzierungslasten zwischen AN und AG
 - Effekte des Rentensplittings für Höhe und zeitliche Struktur der Leistungen an Ehepaare

Reformvarianten

Varianten des Rentenmodells der katholischen Verbände

- Höhere Abgabebemessungsgrenze in der Sockelrente
 - Selbst starke Erhöhungen haben nur eher geringe Effekte für die Höhe der erforderlichen Abgabensätze
- Ausbau der Arbeitnehmer-Pflichtversicherung zu einer allgemeinen Erwerbstätigenversicherung
 - Sukzessiver Übergang durch Einschluss aller neu ins Erwerbsleben eintretenden Selbständigen und Beamten
 - Günstige Effekte für Rentenniveau *und* Beitragssätze

Wirkungen

Vorteile:

- Höheres Rentenniveau und niedrigere Abgabensätze für SV-Beschäftigte

Probleme:

- Die Effekte für die Beitragssätze sind nur temporär
... allerdings mit einem günstigen Timing!
- Das Gesamtvolumen umlagefinanzierter Renten und somit die „implizite Staatsschuld“ (in % des BIP) erhöhen sich
→ Erhöhung der langfristigen Tragfähigkeitslücke der öfftl. Finanzen
- Steigende Abgabenbelastung bisher Nicht-SV-Pflichtiger
→ Negative Effekte für die Erwerbstätigkeit der Betroffenen und evtl. auch ihrer abhängig Beschäftigten?

Alternativvorschläge des MAGS: Modifikationen

- Finanzierung der Sockelrente aus dem allgemeinen Bundeszuschuss
 - Höhe ausreichend; keine neue Abgabe
 - neue Diskussion über Finanzierung „versicherungsfremder Leistungen“ der AN-Pflichtversicherung?
- Höheres Leistungsniveau im Bereich der AN-Pflichtversicherung (Referenzwert: 45 EP)
 - andere Umbewertung der ab 2007 neu erworbenen Entgeltpunkte (ca. 71% des bisherigen Wertes)
 - Effekt für Beitragssätze durch Minderung des Bundeszuschusses gedämpft

Wirkungen der MAGS-Modifikationen

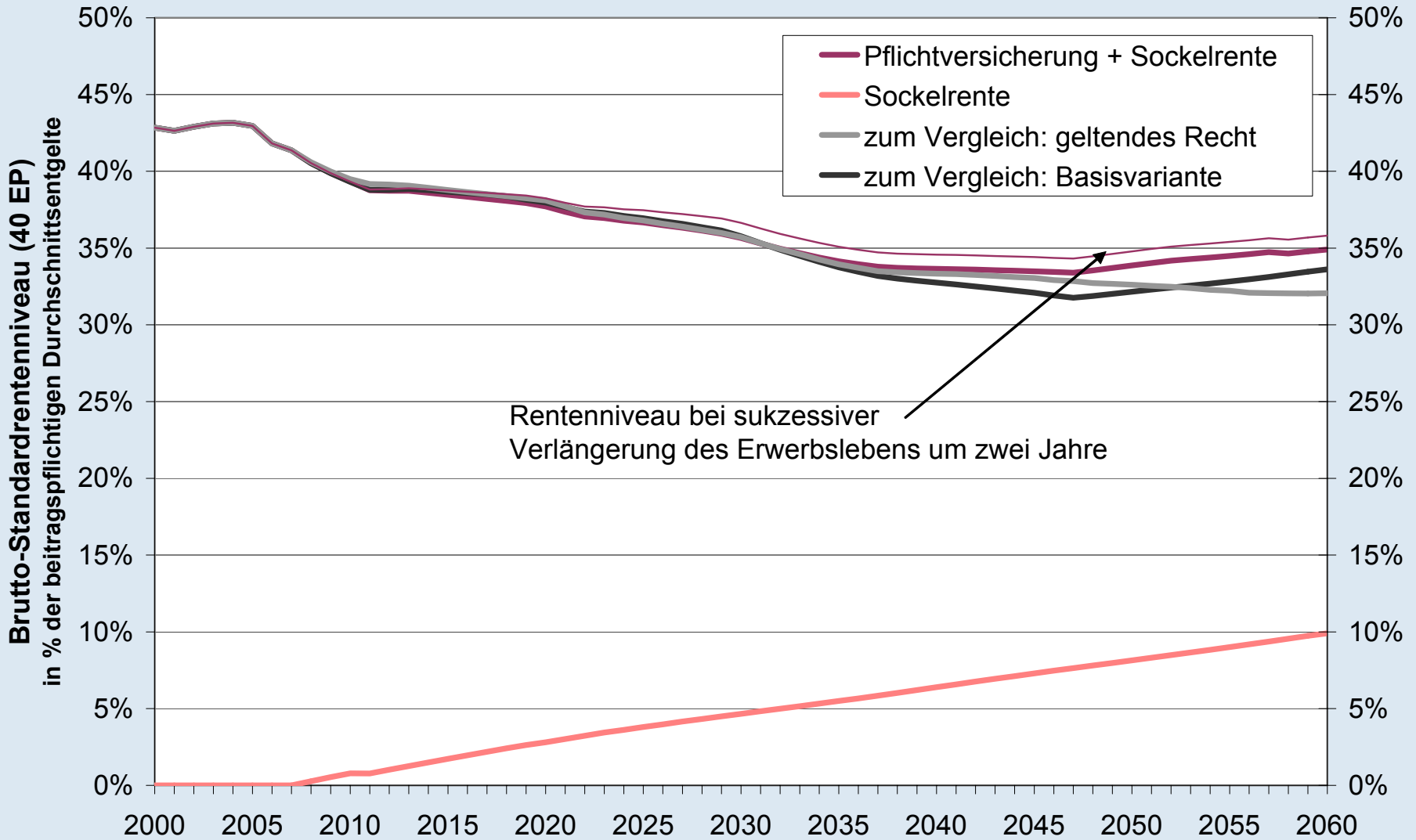
- Hinsichtlich der finanziellen Entwicklung der staatlichen Alterssicherung ergeben sich ganz ähnliche Wirkungen wie für das ursprüngliche Reformmodell
- Die Verteilungswirkungen kommen denen bei einem gezielten Ausbau der betrieblichen Altersversorgung nahe
- Es ergeben sich allerdings auch kaum noch Spielräume für einen solchen Ausbau
- Rechtliche Vereinfachungen vs. geringere haushaltspolitische Bindungskraft...

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



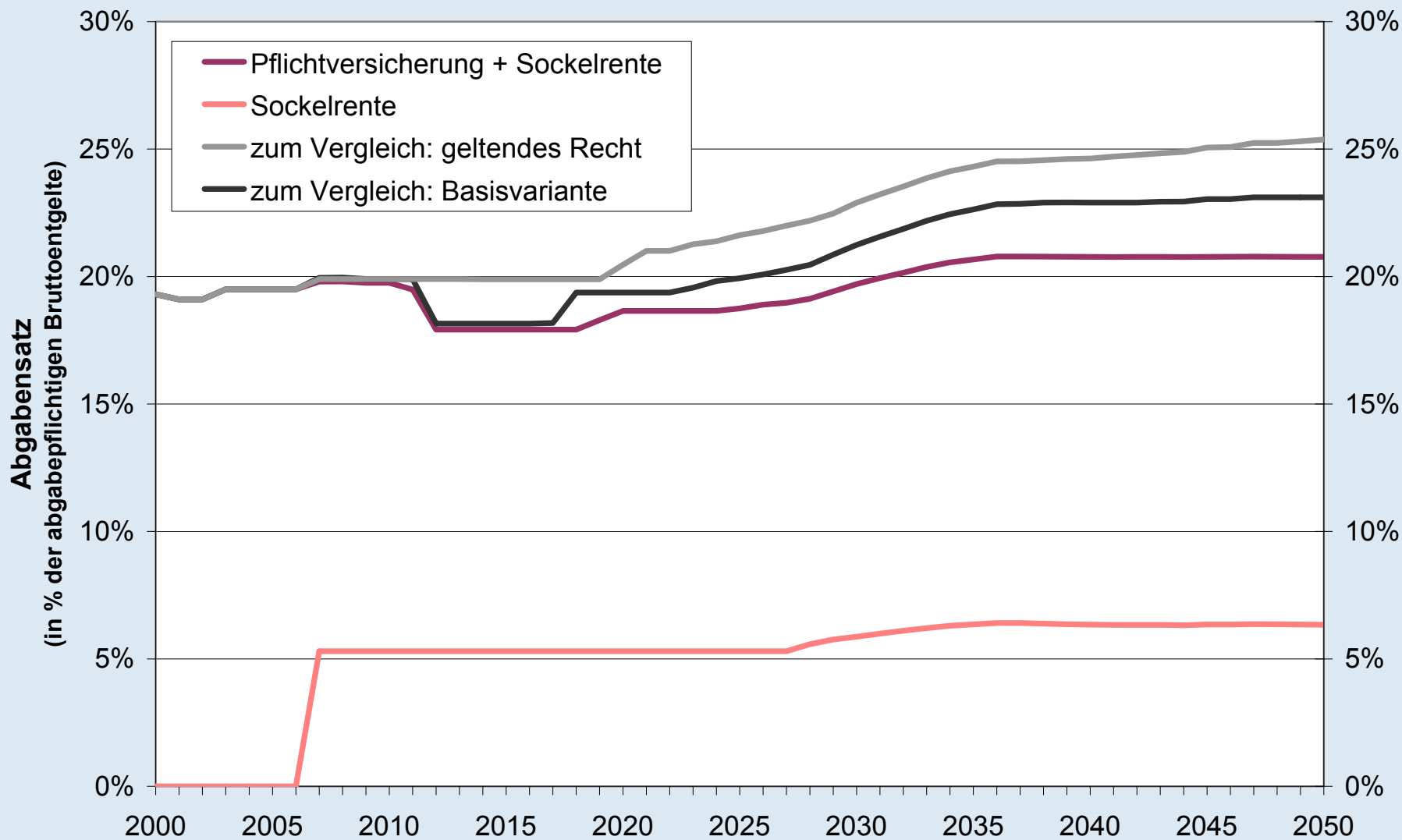
**Anhang:
Effekte der Reformvarianten**

Reformvariante „ETV“: Rentenniveau (2000–60)

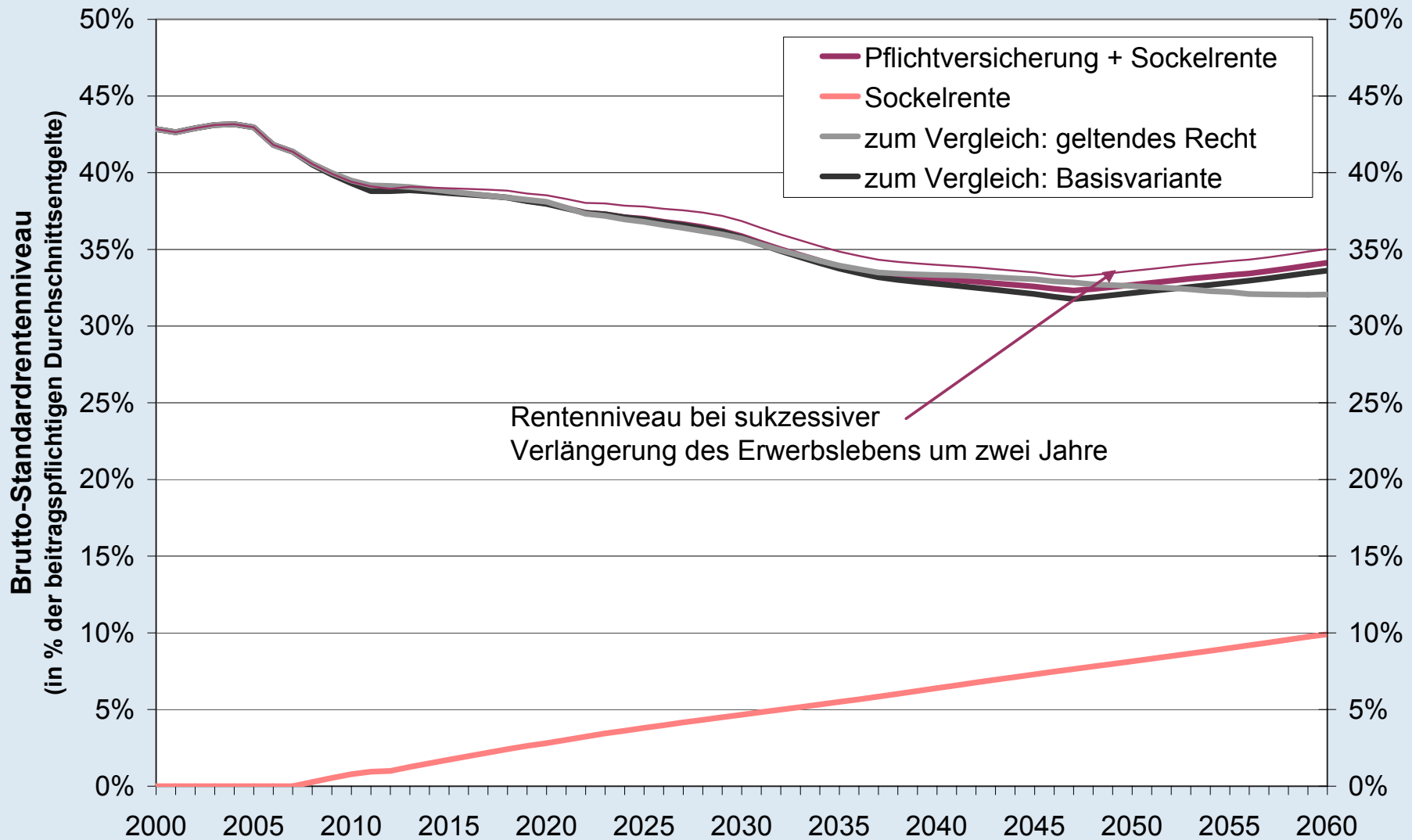


Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007). Basisvariante mit Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre.

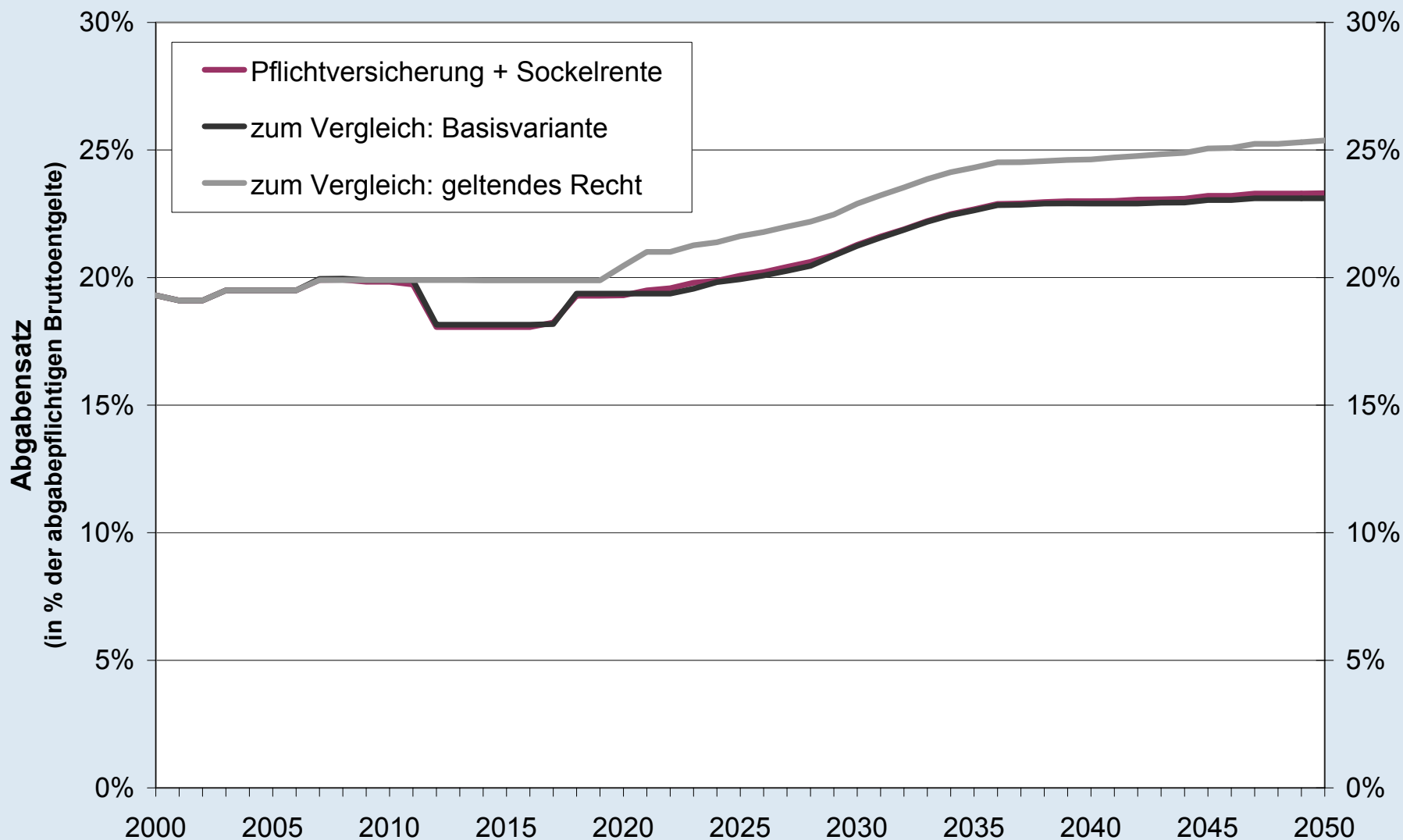
Reformvariante „ETV“: Abgabensätze (2000–50)



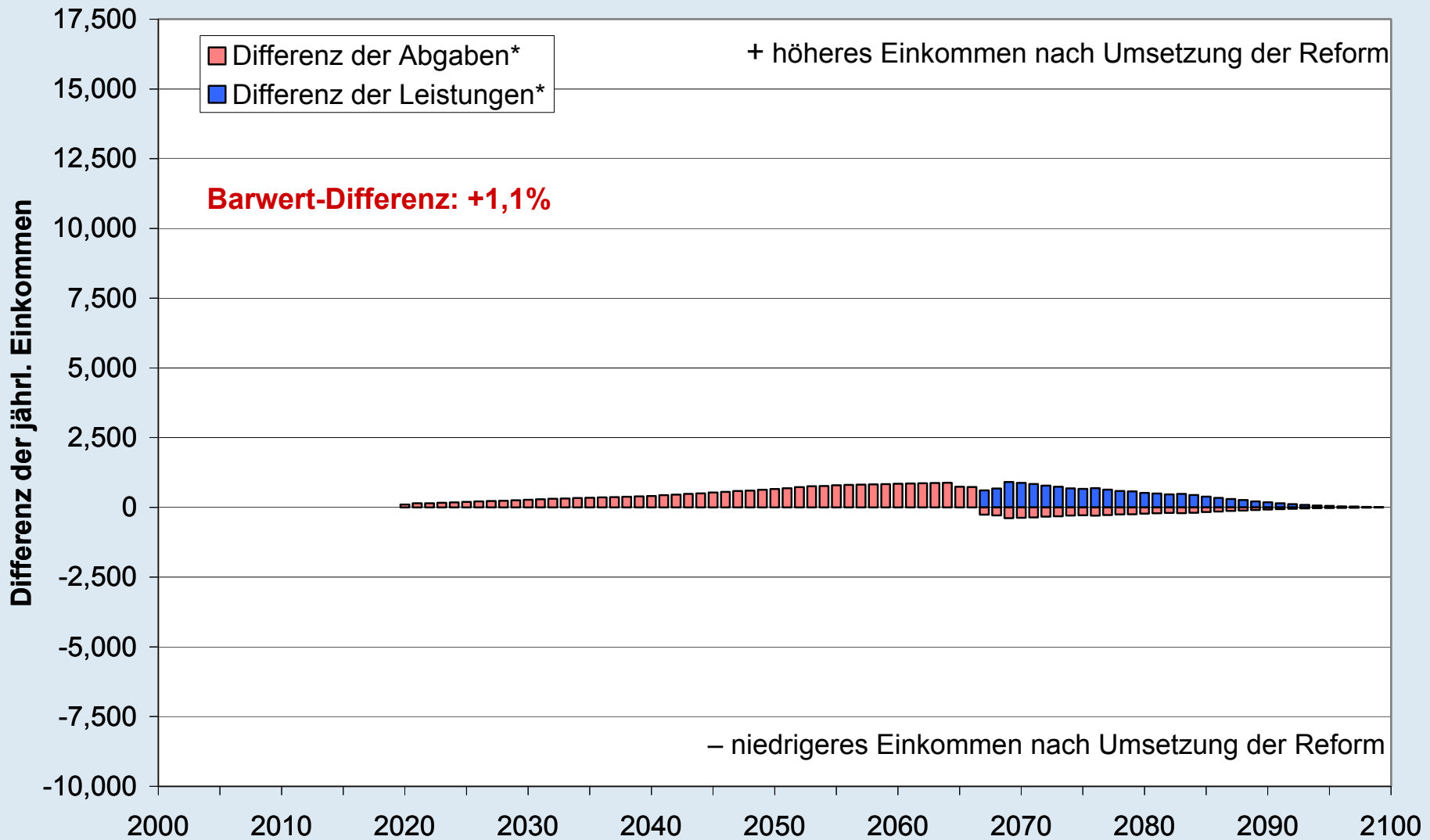
Reformvariante „MAGS“: Rentenniveau (2000–60)



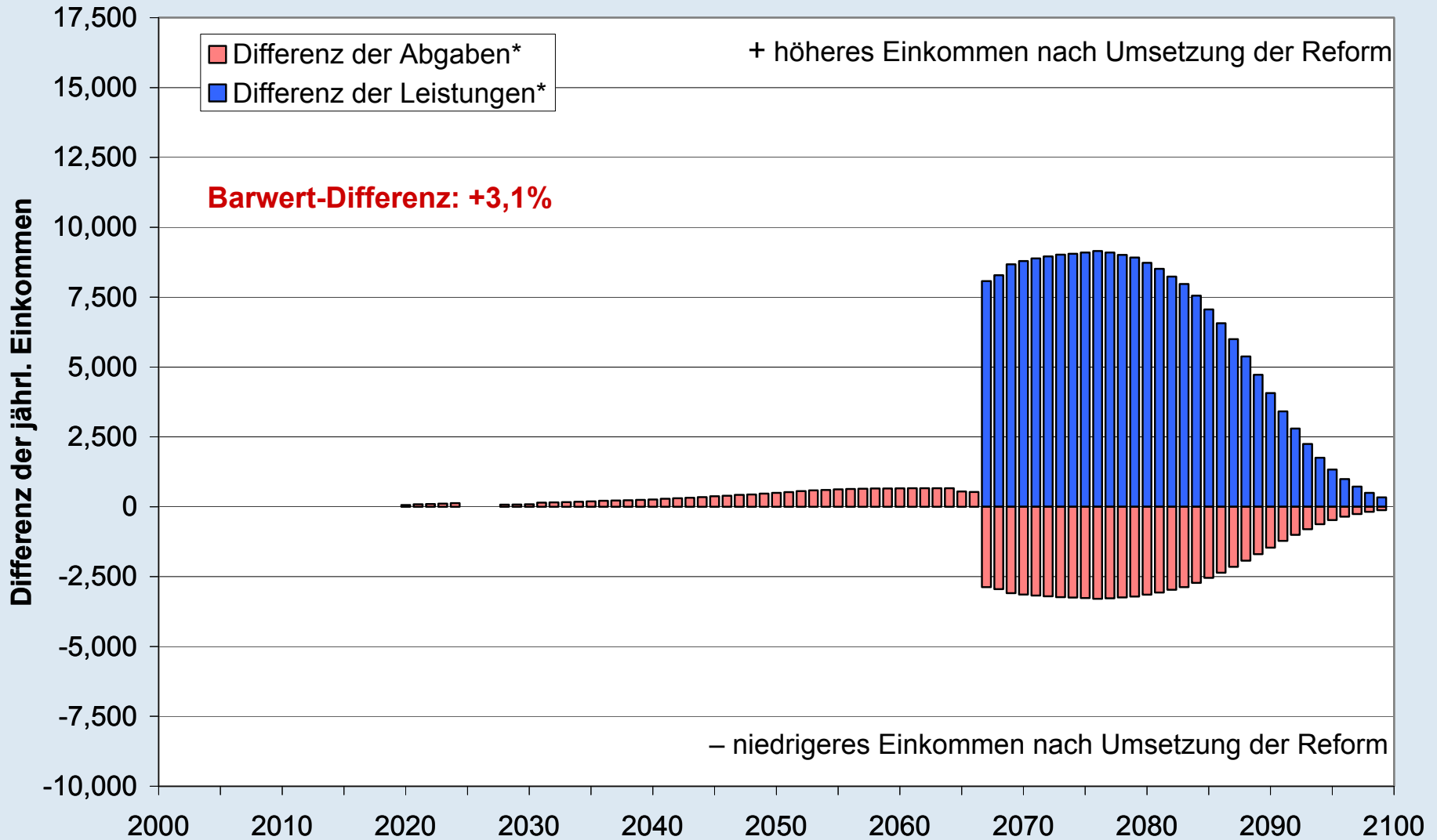
Reformvariante „MAGS“: Abgabensätze (2000–50)



Männl. SV-Beschäftigter *2000: Einkommensdifferenz

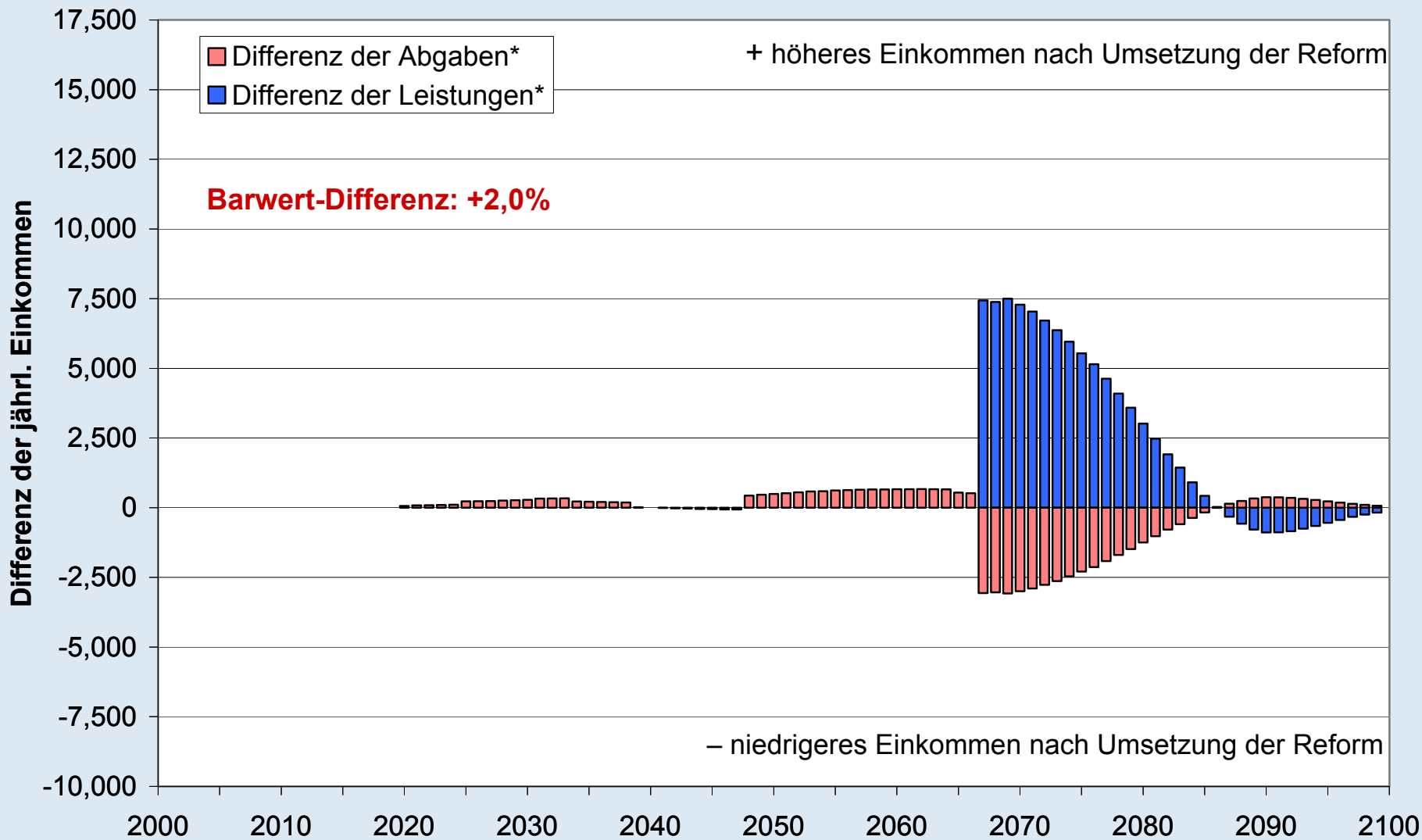


Alleinerziehende, 1 Ki, *2000: Einkommensdifferenz



Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007). Basisvariante mit Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre.

Ehefrau, 2 Ki, *2000: Einkommensdifferenz



Quelle: Werding, Hofmann und Reinhard (2007). Basisvariante mit Heraufsetzung des gesetzlichen Rentenalters auf 67 Jahre.

Verteilungseffekte im Überblick (MAGS-Variante)

Fälle	Jg. 1950	Jg. 1975	Jg. 2000
I. Variierende Einkommen			
Mann: niedriges Arbeitsentgelt	+3,2%	+1,5%	-1,8%
Mann: durchschnittl. Arbeitsentgelt	+0,5%	+0,6%	+1,1%
Mann: hohes Arbeitsentgelt	-1,3%	+0,1%	+0,5%
II. Kinderbedingte Erwerbspausen			
Verheiratete Frau: kinderlos	+0,52%	+0,5%	+0,8%
Verheiratete Frau: ein Kind	+2,0%	+1,0%	+1,5%
Verheiratete Frau: zwei Kinder	+3,0%	+1,9%	+2,0%
Alleinerziehende Frau: ein Kind	+5,6%	+3,0%	+3,1%
III. Irreguläre Erwerbsbiographien			
Mann: Langzeitarbeitsloser	+3,4%	+1,4%	+1,8%
Verheiratete Frau: Minijobberin	+21,1%	+8,3%	+8,3%

Änderungen des Barwerts des (Rest-)Lebenseinkommens ab dem Jahr 2000.